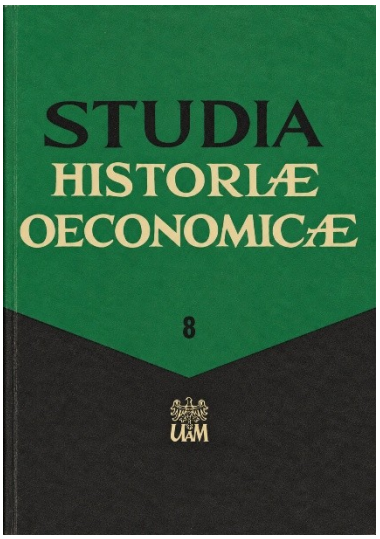


Despot, M. (1973) 'Über die anfängliche Industrialisierung Kroatiens bis zu den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts', *Studia Historiae Oeconomicae*, 8, pp. 305-316.

https://doi.org/10.14746/sho.1973.08.1.015

Text of article:
https://pressto.amu.edu.pl/index.php/sho/article/view/57808

The text was digitised from an earlier printed edition of *Studia Historiae Oeconomicae*. The digitisation process involved scanning, automated optical character recognition (OCR), and subsequent manual verification of the recognised text. The original source material is held by the Collegium Historicum Library at Adam Mickiewicz University, Poznań.
bch.amu.edu.pl

The task was carried out within the framework of the competition "Social Responsibility of Science II – Support for Scientific Libraries". The project entitled "Digitization of archival editions of scientific journals collected by the Library of the Coll. Historicum of Adam Mickiewicz University". The project was co-financed from state budget funds granted by the Minister of Science within the framework of the Programme Social Responsibility of Science II. Support for Scientific Libraries (agreement no. BIBL/SP/0092/2024/02 of 05.12.2024).

Total value of the project: PLN 247,236.00. Amount of co-financing: PLN 220,836.00.









STUDIA HISTORIAE OECONOMICAE
UAM Vol. 8 — 1973 Poznań 1973

Miroslava Despot (Zagreb)

ÜBER DIE ANFÄNGLICHE INDUSTRIALISIERUNG KROATIENS BIS ZU DEN 80ER JAHREN DES 19. JAHRHUNDERTS

1. Einleitung

Abgesehen von den politischen Änderungen, die sich in Kroatien vom Jahre 1850 bis 1880 abspielten, bemerken wir doch einen allgemeinen, zwar langsamen ökonomischen Aufschwung, welcher außerdem durch die ersten bescheidenen Schritte einer beginnenden industriellen Revolution gekennzeichnet ist. Durch die Gründung der ersten Handelskammern nach den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde auch dadurch die industrielle Entwicklung etwas organisierter durchgeführt. Die ältesten Handelskammern wurden zwar auf dem Territorium der heutigen sozialistischen Republik Kroatiens (auf welches Territorium unser Augenmerk gerichtet ist) noch während der sogenannten „Illyrischen Provinzen" eröffnet, und zwar in Dubrovnik und Rijeka. Aber eine systematische und planmäßige Belebung und ein Aufschwung nicht nur der Industrie, sondern auch des Handels und Verkehrs wurden erst nach den 50er Jahren mehr oder weniger durchgeführt. Die neugegründeten Anstalten wie auch die, die vormals in Zagreb, Osijek, Rijeka, Rovinj, Split, Zadar und Dubrovnik bestanden, samt der in den 70er Jahren für kürzere Zeit bestehenden in Sisak und zuallerletzt in Senj, waren und blieben ein wichtiges Zentrum, in welchem unter Leitung bekannter Handelsleute, Gewerbsmänner und einzelner Industriellen tüchtige Arbeiten und Resultate erzielt wurden.

Die Hauptarbeit war in den meisten Handelskammern vor allem in den Händen ihrer Sekretäre konzentriert. Vieles leisteten die ersten Kammersekretäre in Zagreb, Osijek, Rijeka, Split und Senj. Unter anderen waren besonders bekannt die veröffentlichten jährlichen Berichte, welche eben aus der Feder der Handelskammersekretäre entstanden. Diese Berichte sind noch heute eine verhältnismäßig exakte wirtschaftsgeschichtliche Quelle und sind uns, außer der istranischen Handelskammer in Rovinj, fast alle zugänglich. Die Herausgabe kam zwar nicht immer alljährlich zustande, da es zeitweise zu organisatorischen Stockungen

kam, aber nach den 70er Jahren, nämlich nach einer Reorganisation, wurden sie noch besser und gleichmäßiger veröffentlicht. Die gegründeten Handelskammern bemühten sich außerdem zusammen mit den bestehenden landwirtschaftlichen Gesellschaften um Verbesserung und Modernisierung der zurückstehenden Landwirtschaft.

Besondere Tüchtigkeit war bei den meisten Handelssekretären in bezug auf inländische aber auch auf ausländische Handelsbeziehungen bemerkbar — mit dem Ausland meistens durch die Mitarbeit mit den ausländischen Ausstellungsverbänden, welche, wie allgemein bekannt, seit der ersten großen Weltausstellung in London im Jahre 1851 einen Wendepunkt von weltwirtschaftlicher Bedeutung vollzogen. Schon in London waren einige Aussteller aus Kroatien zugegen, aber erst in Paris im Jahre 1855 und wiederum in London im Jahre 1862 war ihre Zahl weit größer und außerdem wurden sie auch von der internationalen Jury positiv registriert. Zur Ausstellung in London im Jahre 1862 fuhr im Namen der Zagreber Handelskammer ihr damaliger Sekretär Devide. Nach seiner Rückkehr wurde in der ersten Handelskammersitzung sein Vorschlag zur Veranstaltung einer Landwirtschafts- und Gewerbeausstellung in Zagreb angenommen. Diese Ausstellung wurde nach längeren und umfangreichen Vorbereitungen am 18. August 1864 in Zagreb eröffnet. Mehr als 3000 Aussteller aus Kroatien, Slawonien, Dalmatien, Rijeka und der damaligen, noch immer bestehenden Militärgrenze zeigten deutlich, daß auch in Kroatien außer der Landwirtschaft, der Hausindustrie und dem Gewerbe schon gewisse Industriezweige vorhanden waren. Jedenfalls wurde diese Ausstellung ein wichtiger Grundstein für die weitere allgemeine, aber auch für die industrielle Entwicklung, desto mehr, da auch ausländische Industrielle auf ihr ausstellten, so daß man direkte Kontakte anknüpfen konnte, welche zu einer besseren Zusammenarbeit führten. Außerdem war die Ausstellung auch vom politischen Standpunkt wichtig, da sie dem Publikum die logische und so notwendige Einigkeit des kroatischen Territoriums vor die Augen führte. Am 15. Oktober des gleichen Jahres wurde die Ausstellung geschlossen. Der damalige Kanzler der Wiener kroatisch-slawonisch-dalmatinischen Hofkanzlei, Ivan Mažuranić (berühmter Dichter und späterer Banus von Kroatien von 1873 - 1880) betonte in seiner Schlußrede, daß er seinerseits auch weiterhin solche nützlichen Veranstaltungen unterstützen werde, und daß er hoffe, binnen zwei oder drei Jahren wieder Gelegenheit zu haben, einer solchen Ausstellung beizuwohnen. Die nachfolgenden politischen Ereignisse — nämlich das österreichisch-ungarische und das darauf sofort folgende ungarisch-kroatische Abkommen im Jahre 1868 hemmten jedoch die Verwirklichung dieser Pläne. Die Industriellen aus Kroatien samt den Gewerbsleuten und anderen mußten deswegen

ihre immer besseren Produkte seither stets nur auf anderen größeren Industrieausstellungen in europäischen Zentren und weiteren Weltausstellungen zeigen. Erst seit den 90er Jahren beginnt wieder in Kroatien auch eine neue Ausstellungsperiode. Aber die Erfolge wuchsen auch, so daß einzelne Aussteller, mit der Papierfabrik aus Rijeka und der Liquörfabrik aus Zagreb an der Spitze sogar mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurden.

In diesem dreißigjährigen Zeitraum werden auch in Kroatien die ersten Eisenbahnen eröffnet, so daß in den 70er Jahren schon eine Eisenbahnverbindung zwischen dem Hinterlande und der Adria besteht. Die Verbesserung und der Bau neuer Landstraßen, wie auch die Flußregulierungen sind Fragen, die fast ständig in den Sitzungen der Handelskammern mit mehr oder weniger Erfolg betrachtet und durchgeführt werden. Was den Verkehr auf dem Meere betrifft, erlitt er in gewisser Hinsicht einen zeitweiligen Rückschlag dadurch, daß die meisten früheren freien Häfen ihre privilegierte Stellung verloren, mit Ausnahme von Rijeka und Trst. Außerdem trat der Dampfer an Stelle der ehemaligen Segelschiffe, welche weit in den Hintergrund traten, so daß die Neuerung erst mit der Zeit erfolgreich wurde.

Vom wirtschaftsgeschichtlichen Standpunkte sind noch einige wichtigere Ereignisse aus dieser Periode zu erwähnen. Zuerst der bekannte sogenannte große Wiener Börsenkrach des Jahres 1873, welcher zwar nicht im großen Maße aber doch einen kleinen Rückschlag auch in Kroatien verursachte, besonders in den größeren Städten, in welchen eine Anzahl Handelsleute direkte Beziehungen zu Wien hatten. Aber sofort begann der Sanierungsprozeß und es wurde in Zagreb die „Kroatische Handelsgesellschaft" gegründet, welche mit finanziellen Mitteln aus Wien große Hilfe leistete. Die Gesellschaft verzeichnete gute Resultate und wurde im Jahre 1879, als die Folgen der Wiener Krise sozusagen vollständig entfernt wurden, aufgelöst. Mit der Zeit gründete man auch neue Bankunternehmen, welche die Industrie unterstützten, auf diese Weise drang außer dem Handelskapital nach und nach auch das finanzielle Kapital in die Industrie ein.

Ein weiteres wichtiges Ereignis war die Okkupation Bosniens und der Herzegowina, deren Folgen vom wirtschaftsgeschichtlichen Standpunkt noch immer nicht gänzlich geklärt sind.

Zuallerletzt muß auch noch etwas sehr wichtiges registriert werden. Nach dem Entstehen größerer Fabrikunternehmen beginnt eine neuzeitliche Arbeiterbewegung auch in Kroatien. Den Fabrikarbeitern schließen sich auch progressiver denkende Gewerbsleute an, welche sich schon seit den 60er Jahren bemerkbar gemacht haben. Es brechen schon die ersten Streiks aus und die Organisation entwickelt sich. Die schon

bestehenden und neugegründeten Arbeitervereine vergrößern die Zahl und Aktivität ihrer Mitglieder, so daß fast in jedem größeren Orte, und besonders in den Städten Osijek, Zagreb, Rijeka, Pula, Split und Zadar gute und positive Erfolge erzielt werden. Die Mitglieder dieser Vereine sind in ständiger Verbindung mit ihren österreichischen, ungarischen und italienischen Kollegen. Das Eindringen der sozialistischen Ideen wird immer stärker, es werden die ersten sozialistischen Zeitungen herausgegeben, welche in gewiser Hinsicht auch für den Wirtschaftshistoriker als Quelle wichtig sein können. Außerdem werden immer zahlreicher auch selbständige Beiträge, in denen man über sozialistische Probleme diskutiert. Daß der eindringende Sozialismus schon gewisse Stärke zeigte, erfahren wir auch aus der zeitgenössischen bürgerlichen und kirchlichen Publizistik, welche von Zeit zu Zeit gegen diese neuen und sehr gefährlichen Ideen heftig auftritt. Demnach wird auch in Kroatien zur Zeit der I. Internationalen zwar ein bescheidener, aber doch ein solider Grundstein zur Weiterentwicklung sozialistischer Ideen gelegt.

2. Einige Angaben über die industrielle Entwicklung von 1850-1880

Da der Bergbau auch in Kroatien von alters her bekannt war, ist demnach die Ausbeutung der Erze eine der ältesten Exploatationen des Landes. Unter den Bergwerken war besonders das Kupferbergwerk in Rude nächst Samobor (etwa 20 km von Zagreb) einst bekannt, in welchem sogar schon zu Anfang des 19. Jahrhunderts ein größerer Aufstand der Bergleute ausgebrochen war. Nicht weniger war das Schwefelbergwerk in Radoboj in Zagorien (etwa 50 km von Zagreb) berühmt, wo es außerdem Kohlenbergwerke gab, von welchen noch heute einige bestehen. Eisen wurde in der damaligen Militärgrenze exploatiert, und Kohle in Syrmien, Istrien und Dalmatien. Das berühmte Kohlenbergwerk in Raša in Istrien besteht noch heute; deren Bergleute spielten eine wichtige Rolle zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der allgemeinen Arbeiterbewegung Istriens. In dieses Bergwerk investierte zu Beginn des 19. Jahrhunderts sein Kapital der bekannte Wiener Kapitalist Rothschild, welcher zur gleichen Zeit gewisse finanzielle Mittel in die Exploatation der dalmatinischen Bergwerke einlegte. Die Eigentümer der meisten Bergwerke waren ausländische Kapitalisten, in der Militärgrenze vor allem der Fiskus, der später wegen des ausbleibenden Profites die meisten Bergwerke an Privatleute verkaufte. Es werden auch kleinere und größere Aktiengesellschaften gegründet, in denen jedoch das ausländische Kapital die erste Geige spielt, und zwar das österreichische und belgische, zu welchem sich dann mit der Zeit das französische anschließt. Die angestellten Bergleute waren meist einheimische Bauern,

welche in der Nähe der Bergwerke oder auch etwas weiter kleinere Grundstücke besaßen, und nur auf diese ergänzende Arbeitsweise ihre Familien und sich selbst ernähren konnten, da ihre Löhne nicht einmal für die eigene Ernährung genügend waren. Außer Männern wurden bei der Arbeit in den Bergwerken als Hilfspersonal Frauen und Kinder beschäftigt. Demzufolge war die Sachlage die gleiche wie in den anderwärtigen Bergwerken Europas. Der Arbeitstag dauerte 12 - 14 Stunden, nötigenfalls auch länger. In den kroatischen Bergwerken bestanden Bruderladen, deren Geld man für Kranke, Witwen, Begräbnisse und andere Fälle benützte.

Die meisten Erze wurden nur auf dem Territorium Kroatiens verkauft, da die Ausfuhrmöglichkeit wegen schlechter Wege schwer durchführbar war.

Vom chronologischen Standpunkt aus wie auch der Wichtigkeit nach gesehen ist die nächste Produktion — die polygraphische. Kleinere und größere Buchdruckereien entstehen in Kroatien im 16. Jahrhundert. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bestehen schon modernere Druckereien mit Schnellpressen und gutgeschultem Personal. Dieses Personal bilden in Kroatien, wie überall in Europa, die Vorläufer und Verbreiter der ersten vordringenden und immer mehr zunehmenden sozialistischen Ideen. Die Druckerei—Besitzer sind Einheimische und Fremde, sie wohnen in größeren Städten und Absatz-Märkten, so daß mit der Zeit das ganze heutige Territorium Kroatiens mit Druckereien umfaßt ist. Die qualitative und quantitative Produktion war vom höchsten Range, so daß einzelne Exemplare Bewunderung erregten und Medaillen auf inländischen und ausländischen Ausstellungen erzielten. Für den Wirtschaftshistoriker sind von besonderem Belang jene Ausgaben, deren Inhalt direkt mit der Wirtschaft in Zusammenhang steht. In dieser Hinsicht sind besonders wertvoll die periodischen wirtschaftlichen Veröffentlichungen, welche ihren Anfang in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts haben. Das Zentrum solcher Publizistik war vor allem Karlovac (50 km von Zagreb entfernt) mit seiner Zeitschrift unter dem Titel „Der Pilger". Fast zwanzig Jahre blieb dann ganz Kroatien ohne wirtschaftliche Publizistik, und erst im Jahre 1861 erscheint „Obće poslovne novine" (Das Allgemeine Handelsblatt). Der Inhaber und Herausgeber war ein Karlstädter Buchdrucker, der Erscheinungsort, nicht angegeben, wahrscheinlich Karlovac. Die Zeitung veröffentlichte interessante Nachrichten über Handel, Verkehr und Gewerbe. Außerdem erschienen einzelne Beiträge zu sozialen Problemen. Jedenfalls war dieses Blatt, wenn auch von kurzer Dauer, ein Beitrag, welcher doch zur allgemeinen ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung beitrug. Weit interessanter war „Sidro" (Der Anker), eine Zeitschrift deren Redakteur und Her-

ausgeber Ante Jakić war, eine Persönlichkeit, die in der wirtschaftlichen und politischen Vergangenheit Kroatiens eine bemerkenswerte Rolle gespielt hatte. „Sidro" erschien im Jahre 1864, und wurde in Zagreb in der Jakić'schen Buchdruckerei gedruckt. Jakić als bekannter Patriote erlebte seitens des neuen Banus Rauch, dem Durchführer des ungarisch-kroatischen Abkommens, recht schwere Zusammenstöße, deren Folge auch die Erlöschung des „Sidro" war. Eine weitere Zeitschrift wirtschaftlichen Inhaltes erscheint in Zagreb erst im Jahre 1879 unter dem Titel „Targovački viestnik" (Handelsblatt). Redakteur war der damalige Sekretär der Zagreber Handelskammer. Auch diese Zeitschrift war von kurzer Dauer, wahrscheinlich war unsere damalige Öffentlichkeit noch kein guter Abnehmer solcher „wirtschaftlicher Ware".

Nun zurück zur unseren weiteren Industrialisierung. Einige gewisse Neuerungen sind in der Lebensmittelproduktion bemerkbar. Größere Dampfmühlen bestehen seit den 60er Jahren auch außerhalb Zagreb, die Zagreber Dampfmühle ist noch heute ein bekanntes und gutgehendes sozialistisches Unternehmen. Eine große Walzmühle wurde in den 60er Jahren in Karlovac gegründet, zur gleichen Zeit entsteht eine ansehnliche Zuckerfabrik in Čakovac unweit der ungarischen Grenze. Die letztgenannte leistete ihr Möglichstes, mußte aber infolge teurer Arbeitskräfte sehr schnell ihre Produktion einstellen. Ein bekanntes Unternehmen zur Herstellung alkoholischer Getränke war die Liquörfabrik von Franjo Pokorny in Zagreb, nicht weniger bekannt die Maraschinofabrik in Zadar, welche als kleine Manufaktur am Ende des 18. Jahrhunderts gegründet wurde. Eigentümer der meisten Unternehmen waren, außer Einheimischen, einige ausländische Kapitalisten und Juden. Sie gewannen mit der Zeit auch in der Lebensmittelproduktion die Vorherrschaft, indem sie die neue Stellung ausnützten, welche sie in Kroatien und Slawonien durch die Verabschiedung des Gleichberechtigungsgesetzes im Jahre 1873 erhielten. Als Arbeitskraft treffen wir meistens Einheimische an, die etwas bessere Bedingungen als die anderen Arbeiter haben, besonders in der Mühlenindustrie, wo sie außer dem Lohn noch etwas Lebensmittel in Naturalien — nämlich Mehl — erhalten. Nach Mehl aus der Zagreber Dampfmühle, nach Liquören aus Zagreb und Zadar war schon zu jener Zeit eine lebhafte Nachfrage weit außerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Bis in die 80er Jahre besteht in Kroatien keine größere Textilproduktion, was die logische Folge der ökonomisch-geographischen Lage und der politischen Verhältnisse war. Es ist allbekannt, daß die industrielle Revolution im europäischen Westen eben in der Textilproduktion anfing. In Kroatien fehlten außer den obengenannten Ursachen Fach-

männer und Kapital, so daß als logische Konsequenz die erste große Textilfabrik erst nach den 80er Jahren gegründet wurde.

Unter den größeren Fabriken sind nennenswert die Lederunternehmen, welche zwischen den 70er und 80er Jahren in Zagreb, Osijek und Rijeka entstehen. Unter ihnen war das bekannteste Unternehmen die Zagreber Lederfabrik, deren Eigentümer bekannte Zagreber Juden waren. In der Fabrik waren von allem Anfang über 200 Arbeiter beschäftigt. Die Arbeitsbedingungen waren elend, so daß der niedrige Lohn einen größeren Streik im Jahre 1878 verursachte. In den 70er Jahren entstand außerdem in Zagreb eine Aktiengesellschaft, welche eine Fabrik zur Schuhherstellung gründete. Sie wurde nach kürzerer Zeit wahrscheinlich aufgelöst, ihre endgültige Liquidation ist jedoch eine offene Frage, so daß weitere Forschungen recht notwendig wären. Die Lederprodukte und zwar speziell das Leder der Zagreber Lederfabrik wurden weit außerhalb der Grenzen der Monarchie ausgeführt.

Wenn man auch unsere Wälder Jahrzehnte hindurch viel ausbeutete, so ist doch eine größere Holzindustrie erst nach den 80er Jahren nachweisbar. Außer einigen Dampfsägen in Zagreb, Gorski Kotar und Slawonien ist nur eine größere Parquettfabrik in Zagreb von Belang. Sie erlitt unter den Folgen des Wiener Börsenkraches, das Problem ihres weiteren Bestehens bleibt Gegenstand weiterer Forschungen.

Was die sogenannte chemische Produktion betrifft, gab es Fabriken in Rijeka, Zagreb und Osijek. Eine ziemlich große Hefe-Fabrik wurde in Savski Marof (etwa 30 km von Zagreb) in den 70er Jahren mit gutem Erfolg weiter geführt. Von großer Wichtigkeit war die Anlage der noch heute bestehenden Gasanstalt in Zagreb, welche der bekannte Augsburger Fachmann Riedinger in den 60er Jahren gründete; gleichzeitig eröffnete er ähnliche Anstalten in Ljubljana und in vielen anderen europäischen Städten. Bekannt war und ist weiterhin die Zündholzfabrik in Osijek, welche seinerzeit eine der größten in ganz Mitteleuropa war. Sie war bis zum Jahre 1874 die einzige dieser Art in Kroatien, später wurde noch eine kleinere in Zagreb gegründet. In den Zündholzfabriken arbeiteten meistens Frauen in elenden Verhältnissen, so daß die Arbeiterinnen in Zagreb deswegen sogar in einen offenen Streik traten. Dieser Streik ist wahrscheinlich der älteste bis jetzt bekannte Streik berufstätiger Frauen in Kroatien. Da er schwach organisiert war, wurden die Löhne nicht verbessert und die Arbeit wurde unter den gleichen Bedingungen fortgesetzt.

Die Glasfabrikation samt den Ziegel- und Zementfabriken nahm einen Aufschwung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Erstklassiges Glas wurde in der Glasfabrik Zvečevo in Slawonien hergestellt, gute Glastafeln verfertigte man in Osijek, und verschiedene gute Glasware

in Osredek nahe Samobor. In Zadar bestand eine kleinere Glasfabrik, in welcher man vor allem Glasflaschen produzierte. Diese wurden für die Maraschinoproduktion in großer Zahl und sehr geschmackvoll ausgeführt. Die Eigentümer der meisten Glasunternehmen waren Ausländer und Facharbeiter kamen in größerer Zahl ständig aus Böhmen. Wie allgemein bekannt, entstand dort seit dem 17. Jahrhundert eine Glasmanufaktur nach der anderen, so daß böhmische Glaswaren durch das Vordringen des neuen wuchtigen Barockstyles mit Erfolg große Konkurrenz für die ehemalige venezianische Glasproduktion wurden. Alle diese Facharbeiter hatten zwar relativ höhere Löhne, aber sie wurden doch von Zeit zu Zeit sehr ausgenützt, so daß eben infolge solcher Arbeitsbedingungen im Jahre 1865 ein großer Konflikt zwischen den Arbeitsgebern und Arbeitsnehmern in Osijek ausbrach. Dieser Konflikt ist bis heute als einer der ersten ernsten Zusammenstöße zwischen den Unternehmern und den Arbeitern registriert — natürlich wurde er infolge der damaligen ganzen Schlage in Kroatien ohne viel Aufsehen schnell liquidiert. Das Absatzgebiet der Glasproduktion war recht ausgedehnt und ging sogar außerhalb des europäischen Kontinentes, so daß man unser Glas als Handelsartikel in Amerika und Ägypten antraf. Die Ziegeleien wurden sozusagen überall angelegt, Zementfabriken meistens in Dalmatien und eine sehr bekannte in Beočin (heutige Vojvodina), welche samt der großen Zementfabrik in Split noch heute im Gange ist.

Nach der Einführung des Tabakmonopols in Österreich im Jahre 1850 wurde eine größere Fiskus-Tabakfabrik in Varaždin gegründet, die aber nach sehr kurzer Zeit wegen Mangel an Arbeitskräften einging. Die nächste wurde in Rijeka angelegt und kurz nachher ein großes Tabakunternehmen in der Hauptstadt Kroatiens, in Zagreb. Die letztgenannte besteht als großes Unternehem auch heute. Bekannt wurde alsbald nach ihrer Eröffnung im Jahre 1872 die noch heute bestehende Tabakfabrik zu Rovinj in Istrien. In all diesen Fabriken arbeiteten meist Frauen und Kinder für niederen Lohn und in recht schweren Arbeitsbedingungen: erstens ohne Ventilator in dumpfigen Räumen, außerdem bei vielen Arbeiten stundenlang stehend, da die Arbeitsdauer sogar manchmal 11 Stunden am Tag überschritt. Der Absatz der Tabakfabrikate war groß und auch außerhalb der Monarchie bekannt.

Zwei ziemlich große Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen bestanden in den 60er Jahren in Osijek, ein ansehnliches „Stabilimento tecnico" in Rijeka und eine kleinere Maschinenfabrik in Zagreb. Aus dem „Stabilimento" wuchs mit der Zeit, und zwar gegen Ende des 19. Jahrhunderts die weltbekannte Whitehead Torpedo Fabrik heraus. Ein einzigartiges Unternehmen war das 1856 in Pula gegründete Arsenal, welches noch Napoleon I. anzulegen gedachte. Es war und blieb ein mix-

tum compositum von einigen großen Docks, Schiffsbauwerkstätten, anderen Werkstätten usw. Das Arsenal war schon von allem Anfang an ein großer Tummelplatz verschiedener Nationen — einige tausend Menschen schufen und schafften auch heute Monumentales. Außerdem war das Arsenal ein Nukleus der beginnenden Arbeiterbewegung für ganz Istrien, in welchem die eindringenden sozialistischen Ideen während und nach der großen Oktoberrevolution im Jahre 1917 sehr bald ihre Anhänger fanden.

In bezug auf die Papierproduktion stellen wir fest, daß in den 50er und 70er Jahren einige Projekte dargeboten wurden um eine Papierfabrik in Karlovac, Samobor oder Zagreb zu gründen. Der Erfolg blieb aus, so daß auf dem ganzen heutigen Territorium der sozialistischen Republik Kroatien nur ein einziges Unternehmen solcher Art bis zu den 90er Jahren tätig war. Es war die weltberühmte Papierfabrik in Rijeka, welche als kleine Papiermühle zu Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden war. In den 30er Jahren übernahmen die Fabrik ein Engländer und ein Franzose und machten aus der Papiermühle ein großes Fabrikunternehmen, im welchem bald einige hundert Arbeiter tätig waren. Das Unternehmen besteht noch heute und liefert wie ehemals nicht nur in Europa sondern weit ausserhalb des europäischen Kontinentes seine erstklassige Ware.

Unseren industriellen Spaziergang durch drei Dezennien der industriellen Entwicklung Kroatiens abschließend können wir feststellen, daß ein allmählicher Fortschritt doch bemerkbar ist. Die beginnende industrielle Revolution wird dann fortgesetzt, neue und modernere Maschinen werden eingeführt, Arbeitskräfte geschult, so daß das eindringende fremde Kapital samt dem einheimischen viele neue Fabriken gründet. Diese deuten dann mit der Zeit die weitere Phase der industriellen Revolution in Kroatien an.

LITERATURVERZEICHNIS

Branko ALEXANDER, *Das jugoslawische Bankwesen.* Dissertation an der Universität Basel. Eingericht aus Zagreb (Jugoslawien). Zagreb 1926.

Dragomir ARNAUTOVIĆ, *Histoire des chemins de fer yougoslaves 1825 - 1937.* Paris 1937.

Mate BALOTA (Mijo Mirković), *Puna je Pula* (Pula ist voll). Zagreb 1954.

Radojica F. BARBALIĆ *Brodarstvo Rijeke kroz vjekove* (Die Schiffahrt Rijekas durch Jahrhunderte). Zbornik Rijeka. Zagreb 1953, 93 - 122.

Milan Sead Saračvić, BEKIĆ, *Osamdeset godina golubovečckih ugljenokopa. Četiri generacije u podnožju Ivančice* (Achtzig Jahre der Kohlenbergwerke Golubovec. Vier Bergwesen-Generationen am Abhang der Ivančica). Golubovec 1956.

B(ernardo) BENUSSI, *Storia documentata di Rovigno.* Trieste 1888.

Rudolf BIĆANIĆ, *Doba manufakture u Hrvatskoj i Slavoniji 1750 - 1860* (Das Manufakturen-Zeitalter in Kroatien und Slawonien 1750 - 1860). Zagreb 1951.

Giorgio BOMBIG, *Il porto di Fiume e la politica marittima dell' Ungheria fra il 1869 e il 1913.* Fiume, Roma 1967, luglio-dicembre, 3 - 4, 128 - 169.

Nikola BOŠNJAK, *Staklane Osredek i Karolina* (Die Glasfabriken Osredek und Karolina). Spomenica Samobor. Samobor 1942, 204 - 207.

Vjekoslav BRATULIĆ, *Političke stranke u Istri za vrijeme narodnog preporoda* (Die politischen Parteien in Istrien zur Zeit der nationalen Renaissance). Hrvatski narodni preporod u Dalmaciji i Istri, Zbornik. Zagreb 1969, 289 - 334.

Josip CAZI, *Prva radnička društva u Hrvatskoj. Samostalni ekonomski i politički istupi (1860 - 1880)* (Die ersten Arbeitervereine in Kroatien. Ihre ersten selbständigen ökoonmischen und politischen Auftreten (1860 - 1880)). Zagreb s. a.

Vinko CECIĆ, *Historija organizacije i političkih borba grafičkih radnika Hrvatske 1870 - 1953* (Die Geschichte der Organisation und der politischen Kämpfe der Graphiker Kroatiens 1870 - 1953). Zagreb 1955.

Miroslava DESPOT, *Osvrt na štampanu gradu i literaturu o gospodarskoj povijesti Hrvatske od 1850 do 1918. (Prilog gospodarskoj povijesti iz fondova zagrebačkih biblioteka)* (Ein Rückblick auf die gedruckten Quellen und Literatur über die Wirtschaftsgeschichte Kroatiens von 1850 bis 1918 (Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte Kroatiens aus den Fonds der Zagreber Bibliotheken). Prilozi za ekonomsku povijest Hrvatske. Zagreb 1967, 269 - 389.

Miroslava DESPOT, *Ekonomsko-historijski razvoj Slavonije unutar njenog manufakturnog i industrijsko proizvodnog procesa u XVIII i XIX stoljeću* (Die wirtschaftliche Entwicklung Slawoniens inbegriffen deren Manufaktur und Industrie im XVIII. und XIX. Jahrhundert). I Znanstveni sabor Slavonije i Baranje Osijek 17. - 19.V.1970. Osijek 1970, 245 - 282.

Miroslava DESPOT, *Industrija gradjanske Hrvatske 1860 - 1873.* Die Industrie Zivil--Kroatiens 1860 - 1873. Zagreb 1970.

Lelja DOBRONIĆ, *Periferija Zagreba u 19. stoljeću* (Die Zagreber Peripherie im 19. Jahrhundert). Iz starog i novog Zagreba 1960, II., 271 - 297. (Weitere Abkürzung Iz st. i n. Zagreba).

Lelja DOBRONIĆ, *Radnička naselja u Zagrebu u toku devetnaestog stoljeća* (Die Arbeiteransiedlungen in Zagreb während des 19. Jahrhunderts). Iz st. i n. Zagreba 1963, III., 117 - 129.

Lelja DOBRONIĆ, *Zgrade i pogoni zagrebačkih tvornica devetnaestog stoljeća u očima suvremenika* (Die Fabrikgebäude der Zagreber Fabriken des 19. Jahrhunderts von Augenzeugen gesehen). Iz st. i n. Zagreba 1968, 225 - 240.

Oliver FIJO, *Splitsko brodarstvo u razdoblju od 1800 do 1940* (Die Schffahrt in Split während des Zeitraumes 1800 bis 1940). Zbornik Društva inženjera i tehničara u Splitu. Split 1958, 135 - 148.

Oliver FIJO, *Parobrodarstvo Dalmacije 1878 - 1918* (Die Dampfschiffahrt Dalmatiens 1878 - 1918). Zadar 1962. Djela knj. II Institut Jugoslavenske Akademije Znanosti i Umjetnosti u Zadru.

Kamilo FIRINGER, *Počeci manufakture i industrije u Osijeku* (Der Beginn der Manufakturen und der Industrie in Osijek). Osiječki Zbornik, Osijek 1958 IV., 143 - 169.

Dinko FORETIĆ, *Kratak pregled historije radničkog pokreta u Dalmaciji (1871 - - 1919)* (Kurzer Überblick der Geschichte der Arbeiterbewegung in Dalmatien 1871 - 1919). Zadar 1959.

Dinko FORETIĆ, *O ekonomskim prilikama u Dalmaciji u drugoj polovici XIX stoljeća do Prvog Svjetskog rata* (Über die ökonomischen Zustände in Dalmatien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum ersten Weltkriege). Hrvatski narodni preporod u Dalmaciji i Istri Zbornik. Zagreb 1969, 9 - 45.

Drago GIZDIĆ, *O razvoju dalmatinske cementne industrije i o klasnoj borbi u njoj do početka narodnooslobodilačke borbe* (Über die Entwicklung der dalmatinischen Zement-Industrie und ihres Klassenkampfes bis zum Beginn des Nationalbefreiungskampfes). Zbornik za historiju radničkog pokreta Dalmacije. Split 1970, 147 - 262.

Josip GORNIČIĆ-BRDOVAČKI, *Razvitak željeznica u Hrvatskoj do 1918 godine, gradjenje, organizacije i financijalni odnosi* (Die Entwicklung der Eisenbahnen in Kroatien bis zum Jahre 1918, deren Bau, Organisation und finanzielle Beziehungen). Zagreb 1952, Gradja za gospodarsku povijest Hrvatske, knjiga 3.

Mirjana GROSS, *Počeci radničkog pokreta u Zagrebu* (Die Anfänge der Zagreber Arbeiterbewegung). Historijski Zbornik, Zagreb 1955, 1 - 4, 1 - 39.

Zvonimir JELINOVIĆ, *Borba za jadranskie pruge i njeni ekonomski ciljevi* (Der Kampf um das Adria Eisenbahnnetz und seine ökonomischen Zwecke). Zagreb 1957, Gradja za gospodarsku povijest Hrvatske, knjiga 6.

Igor KARAMAN, *Privreda i društvo Hrvatske u 19. stoljeću. Rasprave i članci* (Kroatiens Wirtschaft und Gesellschaft im 19. Jahrhundert. Abhandlungen und Artikel). Zagreb 1972.

Josip LAKATOŠ, *Industrija Hravtske i Slavonije* (Die Industrie Kroatiens und Slawoniens). Zagreb 1924, Industrijska biblioteka „Jugoslavenskog Lloyda" broj 5.

Josip LAKATOŠ, *Der Bergbau Jugoslawiens,* Beograd 1931.

Arpad LEBL, *Beočinska kaja* (Die Beočiner Zement-Fabrik). Novi Sad 1959. Prilozi novijoj ekonomsko-socijalnoj istoriji, knjiga 1.

Ljubomir LISAC ANDRIJA, *Razvoj industrije papira u Zagrebu* (Die Entwicklung der Zagreber Papierindustrie). Zagreb 1961.

Ive MAŽURAN, *Gradja o radničkom pokretu Osijeka i Slovonije 1867 - 1894* (Quellen über die Arbeiterbewegung in Osijek und Slawonien 1867 - 1894). Osijek 1967.

Mijo MIRKOVIĆ, *Ekonomska historija Jugoslavije* (Wirtschaftsgeschichte Jugoslawiens). Zagreb 1958.

Josip MORPURGO, *Dalmatinska industrija cementa i njezino značenje za naše pomorstvo* (Die dalmatinische Zementindustrie und deren Wichtigkeit für unser Seewesen). Pomorski zbornik. Zadar 1964, knj. 2, 283 - 301.

Vladimir NJEGOVAN, *Naša kemijska industrija* (Unsere chemische Industrie). Zagreb 1923, Industrijska biblioteka „Jugoslavenskog Lloyda" broj 2.

Vlado OŠTRIĆ, *Tipografi u Gajevoj tiskari i njihova aktivnost od 1838 do 1872* (Die Buchdrucker in der Gajschen Druckerei und deren Aktivität von 1838 bis 1872). Kaj, Zagreb 1972, 10, 33 - 55.

POLA, seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Eine Studie. Mit vier Tafeln, enthaltend Ansichten und Pläne. Wien 1886.

Dušan SABOLOVIĆ, *Imbro Ignjatijević Tkalac. Njegovi ekonomsko politički pogledi i rad 1848 - 1861 godine* (Imbro Ignjatijević Tkalac. Seine ökonomisch-politischen Anschauungen und sein Wirken 1848 - 1861). Zagreb 1957.

Vasilije SIMIĆ, *Istoriski razvoj našeg rudarstva* (Die historische Entwicklung unseres Bergbaues). Beograd 1951.

Jaroslav ŠIDAK, Mirjana Gross, Igor Karaman, Dragovan Šepić, *Povijest hrvat-*

skog naroda 1860 - 1914. (Die Geschichte des kroatischen Volkes 1860 - 1914). Zagreb 1968.

Antonio TEJA, *The maraschino distillery of Francesco Drioli during the period of its founder (1759 - 1808). Its importance in relation to the zaratine liqueur industry.* Monography. Genova 1938. Es besteht der gleichhaltige selbständige deutsche Text.

Fran TUĆAN, *Naše rudno blago* (Unser Erzreichtum). Zagreb 1919.

Ilija UZELAC, *Ugljenokop Raša. Rudnici našeg crnog zlata* (Das Kohlenbergwerk Raša. Die Bergwerke unseres schwarzen Goldes). Zagreb 1950.

Mirko VALENTIĆ, *Razvitak Senja u okviru hrvatsko-slavonske Vojne Krajine.* (Die Entwicklung von Senj im Rahmen der kroatisch-slawonischen Militärgrenze). Senjski Zbornik. Senj 1965, I, 69 - 93.

Nikola VUČO, *Privredna istorija FNRJ do prvog svetskog rata* (Die Wirtschaftsgeschichte der Völker der FNRJ bis zum ersten Weltkriege). Beograd 1948.

Wolfgang ZORN, *Ludwig August und August Riedinger, Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben.* Augsburg 1955, Bd. 4, 381 - 394.